

## Erfahrungsbericht Auslandssemester – Lima, Peru – Marius Jühe

Die Regelung meiner Hochschule besagt, dass man sich auf ein Auslandsstudium mindestens ein Jahr vorher bewerben muss. Demnach habe ich mich im Dezember 2016 für das Studium hier in Lima beworben und habe recht schnell die Zusage für einen der begehrten Freiplätze erhalten. Ausschlaggebend hierfür waren u.a. der Notenspiegel, Sprachkenntnisse und das Motivationsschreiben. Am 03.03.2018 war es nun soweit und wir sind mit Air Europa mit Zwischenlandung in Madrid, nach Lima geflogen. Als Gepäck hatte ich einen Backpack-Rucksack mit 60+10 Liter und einen standardmäßigen Koffer. Zusätzlich natürlich einen Rucksack (Herschel) als Handgepäck. Um eine Auslandsrankenversicherung (UKV) und das Studentenvisum für Peru habe ich mich einige Wochen vorher gekümmert. Für das Visum musste ich nach München fahren und es dort persönlich bei der peruanischen Botschaft/Konsulat abholen. Es hat mich knapp 25€ gekostet. Eine Woche vor dem Flug hatte ich mich bei meinem Arzt für allerlei Dinge impfen lassen. Soweit ich weiß, ist eine Gelbfieberimpfung für manche Länder verpflichtend – ohne darf man nicht einreisen.

Wir sind in Lima in einem Studentenhaus untergekommen, mit insgesamt 14 internationalen Studenten aus Frankreich, Norwegen, Finnland und Deutschland. In diesem Haus hatte ich ein privates Zimmer mit eigenem Bad für 440\$ im Monat, was meiner Meinung nach viel zu viel war und ich so definitiv nicht wieder machen würde. Der Zustand des Hauses war sehr schlecht und ich würde es nicht weiterempfehlen. Das Wifi hat nur dann funktioniert, wenn es Lust darauf hatte, warmes Wasser gab es teilweise auch nicht – allgemein hat das Wasser teilweise nicht funktioniert und die Küche war der absolute Horror. Dementsprechend wenig haben wir in dem Haus gekocht und wurden leider gezwungen so gut wie jeden Tag essen zu gehen. Das nächste Mal würde ich ohne vorherige Zusage einer Unterkunft in das Land fliegen und mich vor Ort darum kümmern. Bei den Lebensmitteln habe ich keinen großen Unterschied zu den Preisen in Deutschland erkannt. Lima ist eine Metropole und dementsprechend teuer sind auch die Lebenshaltungskosten. Lediglich Obst und Gemüse ist sehr billig. Wir haben in Miraflores gewohnt – einer der sichersten Stadtteile von Lima. Dies hat sich auch bestätigt, da wir uns zu keinem Zeitpunkt unsicher gefühlt haben. Kurz nachdem ich in Lima angekommen bin habe ich mir eine Prepaid Karte für mein Handy gekauft und hatte somit die ganze Zeit über Internet und eine peruanische Handynummer. Fortbewegungsmittel Nummer 1 war das Taxi. Diese sind im Vergleich zu Deutschland sehr billig und kaum vorstellbar gewesen.

Zwischen 8-10 Uhr morgens und 18-20 Uhr Abends ist man lieber nicht irgendwo hingefahren – der Verkehr ist der HORROR. Da kann es schon einmal sein, dass man für eine Strecke, die normalerweise 20 Minuten dauert, 1,5 Stunden braucht. Medizinische Versorgung und Einkaufsmöglichkeiten waren zu einer Vielzahl in kürzester Zeit erreichbar. Das Wetter in Lima war anfangs sehr schön. Viel Sonne und sehr warm (bis zu 33 Grad). Leider ging das schöne Wetter sehr schnell und der Winter ist eingebrochen. Im Winter ist es in Lima sehr bewölkt – eigentlich die ganze Zeit über. Die Temperaturen fühlen sich zwischen 10-15 Grad an. Wir hatten das Glück, dass die Sonne 2-3 mal herausgekommen ist und wir uns für ca. 30 Minuten aufwärmen konnten. Der große Nachteil ist außerdem, dass die Temperaturen, die draußen herrschen auch im Haus sind. Die Fenster und Türen der Häuser schließen nicht richtig und somit sind sie nicht sehr gut isoliert.

Alles bezüglich des Studiums habe ich im Vorfeld mit Frau Häussler aus dem international Office der Hochschule Neu-Ulm und mit einem Kollegen hier vor Ort per E-Mail geklärt. Die Kommunikation war sehr angenehm und stets freundlich. Ob ich mir die Kurse, die ich hier belegt habe, an der HNU anrechnen lassen kann, habe ich im Vorfeld mit der HNU geklärt. Die Kurse hier an der Universidad San Ignacio de Loyola musste ich im Vorfeld wählen, konnte jedoch alles noch einmal hier umschmeißen wie ich wollte. Ich habe hier 3 Kurse gewählt und musste von Dienstag – Donnerstag an der Uni sein. Hierbei hatte ich jeden Tag 4,5 Stunden Vorlesung. Unter den Kursen befand sich Marketing, strategisches Management und international human resources. Der Arbeitsaufwand an der Uni war extrem hoch. Jede Woche gab es Tests, Präsentationen und Hausaufgaben – total anders als wir es aus Deutschland kannten. Dementsprechend glücklich bin ich, dass nun alles vorbei ist. Das Auslandssemester an der USIL wurde mir glücklicherweise von der HNU finanziert, da ich einen Freiplatz bekommen habe, worum ich sehr glücklich bin. Ich glaube, die Gebühren pro Semester belaufen sich hier auf bis zu 5.000-6.000€.

Ich hatte bereits während des Gymnasiums 2 Jahre Spanisch in der Oberstufe und habe noch einmal einen Spanischkurs im letzten Semester an der HNU besucht. Demnach konnte ich mich von Beginn an verständigen und natürlich haben sich meine Sprachkenntnisse während dem letzten halben Jahr enorm verbessert. Ich habe vor, in Zukunft auf dem Spanischlevel zu bleiben, es gegebenenfalls noch zu verbessern. Während den 5 Monaten haben wir an den

meisten Wochenenden Reisen gemacht und so gut wie ganz Peru bereist. Bevor es am 21.09. wieder nach Hause geht bereisen wir noch Kolumbien, Panama, Costa Rica, Chile und Argentinien. Das Land Peru ist unglaublich!!! Das Besondere an Peru ist, das es so viele unterschiedliche Ökokulturen gibt – insgesamt 17. Aus diesem Grund bekommt man auch alle Lebensmittel frisch und somit zählt das Essen in Peru zu dem Besten der Welt. Viele Nationalgerichte wie Lomo Saltado, Ceviche oder Causa haben wir probiert und sie haben sehr lecker geschmeckt. Die Einheimischen Perus sind sehr freundlich. Auch der Kontakt zu meinen Kommilitonen war stets angenehm. Das einzige, das ich wirklich sehr gestört hat ist, das Peruaner sehr unordentlich und unorganisiert sind. Daran mussten wir uns natürlich erst einmal dran gewöhnen.

Die Erfahrungen, die ich hier machen durfte kann mir niemand nehmen. Meiner Meinung nach war das bisher das unglaublichste, was ich bisher gemacht habe und ich würde mich sofort wieder für ein Auslandssemester bewerben. Das Land, die Leute, die Freunde, die wir hier kennengelernt haben, haben diese Zeit hier unvergesslich gemacht. Dementsprechend groß ist die Trauer, dass nun alles vorbei ist. Dennoch freue ich mich nun riesig auf unsere Reise und natürlich auch schon wieder auf zu Hause. Es gibt sehr vieles, das ich bezüglich der Universität ändern würde. Vor allem organisatorisch war es teilweise die reinste Katastrophe. Gerne nehme ich hierzu in einem persönlichen Gespräch mit den Verantwortlichen Stellung und erkläre meine Sicht der Dinge. Nichts desto trotz war und wird diese Zeit hier unglaublich schön und ich werde es sehr vermissen.